

Schien sich sein Schicksal in Gerlachs Augen in dem vergeblichen Kampf des Prager Bischofs Andreas II. zu wiederholen? Hat die Haltung des Prager Bischofs das Kloster Mühlhausen und die Prämonstratenser allgemein betroffen, so dass Gerlach zu dem Schluss kam, er müsse in Form einer umfangreichen Chronik darauf antworten? Es sei vorausgeschickt, dass Andreas II. sich dazu gezwungen sah, die Erlasse des IV. Laterankonzils innerhalb seiner Diözese durchzusetzen. Der Schriftverkehr zwischen der römischen Kurie und dem böhmischen König zeigt die ganze Breite der strittigen Themen, deren Umsetzung in die Praxis zwar durch das Kirchenrecht gedeckt war, aber in Böhmen nicht konfliktfrei verlief. Dazu zählten die durch das Kirchenrecht definierten Kompetenzen der Bischöfe in der Jurisdiktion sowie in einer zentralisierten Verwaltung, die eine einheitliche Erhebung des Kircheneinkommens und eine faktische Kontrolle über die Diözesanpriester ermöglichen sollte. Die Realität der böhmischen Kirche, in der nicht einmal die kanonische Wahl des Bischofs selbst garantiert war, sah allerdings ganz anders aus. Und obwohl Andreas' Kampf für die Rechte der Kirche in der Literatur oft als Streit der Kirche mit dem König als dem höchsten Repräsentanten des „Staates“ angesehen wird, handelte es sich eher um ein Ringen mit dieser alltäglichen Realität, die durch den Einfluss sowohl der Rechtstradition des Landes als auch der weltlichen und geistlichen, durch familiäre sowie politische Beziehungen stark gebundenen Patrone der kirchlichen Institutionen geprägt war²⁹.

✱

Der Briefverkehr zwischen dem Prager Bischof Andreas und dem Heiligen Stuhl setzt direkt nach der Rückkehr des Bischofs vom IV. Laterankonzil ein. Zuerst beschwerte er sich beim Papst darüber, dass

65. Geburtstag, hg. von Dorothea WALZ (2002) S. 519–527; Johannes LAUDAGE, Alexander III. und Friedrich Barbarossa (1997) S. 230–232.

29) Vgl. Robert ANTONÍN, Bishop Andrew of Prague and Church in Medieval Czech Lands after the Fourth Lateran Council, in: *Zeitschrift für Ostmitteleuropaforschung / Journal of East Central European Studies* 69/4 (2020) S. 453–469 auch mit älterer Literatur zum Thema. Die detailreichste Schilderung des Streits unter Einbeziehung aller bekannten Quellen bietet immer noch Václav NOVOTNÝ, *České dějiny* I/3 (wie Anm. 27) S. 449–530; in anderem Zusammenhang Martin WIHODA, Kirche und adlige Herrschaftsbildung in den böhmischen Ländern zur Zeit der Přemysliden, in: *Kirchenvogtei und adlige Herrschaftsbildung im europäischen Mittelalter*, hg. von Kurt ANDERMANN / Enno BÜNZ (VuF 86, 2019) S. 297–328, hier S. 297–303.